vinetur

Umsatz in Frankreichs klassischen Restaurants im dritten Quartal um 9,7 Prozent gesunken

Auf einem Branchenkongress in Dünkirchen vorgestellte Daten zeigen einen breiteren Abschwung bei Bars, Schnellrestaurants und Hotels

Dienstag, 24. November 2026



Der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen in Frankreichs klassischen Restaurants sank im dritten Quartal 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,7 Prozent. Branchendaten zufolge war dieser Rückgang Teil einer breiteren Abschwächung in weiten Teilen des französischen Gastgewerbes.

Die Zahlen, die der französische Gastgewerbeverband UMIH auf seinem Jahreskongress in Dünkirchen vorstellte, zeigten, dass der Abschwung über Restaurants mit Bedienung hinausging. Den bei der Veranstaltung angeführten Daten des Observatoire économique zufolge sank der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen bei Bars von Juli bis September im Jahresvergleich um 9,3 Prozent, während Schnellrestaurants ein Minus von 7,7 Prozent verzeichneten. Bei Hotels fiel der Rückgang mit 4,6 Prozent geringer aus, Catering-Dienstleistungen lagen 2,8 Prozent im Minus.

Der Kongress begann am Montag, dem 23. November, und dauert bis Mittwoch, den 25. November. UMIH will dort seine politischen Forderungen im Vorfeld der französischen Präsidentschaftswahl schärfen. Die Umsatzzahlen verliehen der Veranstaltung zusätzliche Dringlichkeit: Der Verband argumentierte, dass sich die Geschäftslage in mehreren Bereichen des Gastgewerbes verschlechtere.

Die Daten stammen vom Observatoire économique de la restauration und basieren auf dem Barometer Image PME des Ordre des experts-comptables sowie der Datenbank Statexpert. Die Quelle gab an, dass die fünf Unternehmensstichproben 48.402 Unternehmenserfassungen umfassten und die Veränderungen des durchschnittlichen Umsatzes je Unternehmen auf vergleichbarer Basis im dritten Quartal 2026 gegenüber dem dritten Quartal 2025 ermittelten.

Für die Betriebe im Gastgewerbe war vor allem das Signal entscheidend, dass die Schwäche nicht auf ein einzelnes Segment beschränkt war. UMIH zufolge verzeichneten klassische Restaurants, Schnellrestaurants und Bars landesweit Rückgänge. Unter den erfassten Hauptsegmenten fiel die Kontraktion bei Restaurants mit Bedienung am stärksten aus. Hotels und Catering-Unternehmen waren insgesamt weniger betroffen, doch die Auswirkungen unterschieden sich je nach Region; in einigen Gebieten gab es weiterhin Zuwächse.

Vertreter von UMIH erklärten, der Druck auf klassische Restaurants, Schnellrestaurants und Bars habe sich seit Anfang 2026 verstärkt. Der Bericht verwies zudem auf große Unterschiede zwischen Regionen und Départements. Das deute darauf hin, dass der Abschwung zwar breit angelegt, aber uneinheitlich sei.

Bei Schnellrestaurants verzeichnete die Region Grand Est den geringsten Rückgang mit 1,1 Prozent, während Occitanie mit 10,8 Prozent das stärkste regionale Minus auswies, wie aus den auf dem Kongress vorgestellten Zahlen hervorging. Auf Départementebene war die Spanne deutlich größer: In Nièvre betrug der Rückgang 32,7 Prozent, während Haut-Rhin um 27 Prozent zulegte.

Auch bei klassischen Restaurants zeigten sich deutliche geografische Unterschiede, wenn auch in geringerem Ausmaß. Île-de-France verzeichnete mit 13,4 Prozent den stärksten regionalen Rückgang, während die Einbußen in der Normandie mit 5,8 Prozent am geringsten ausfielen. Auf Départementebene waren laut den Daten 93 von 98 Gebieten rückläufig. Die Spanne reichte von einem Minus von 19,8 Prozent in Seine-Saint-Denis bis zu einem Plus von 8,7 Prozent in Vienne.

Die schwächeren Hotelzahlen gingen mit Anzeichen wachsender Vorsicht in der Branche einher. UMIH-Präsident Franck Chaumès sagte, Delegierte aus der Region Grand Est hätten von einer spürbaren Verlangsamung der Buchungen in Straßburg im Vorfeld der Weihnachtsmarktsaison berichtet. Zudem bereite dem Verband die geringe Zahl kurzfristiger Reservierungen Sorge, die üblicherweise dazu beitrügen, eine schwächere Nachfrage auszugleichen.

Die Äußerungen spiegelten die branchenweit wachsende Sorge wider, dass rückläufige Umsätze zunehmend das Geschäftsklima, die Einstellungspläne und Investitionsentscheidungen beeinflussen. Auf dem Kongress nutzte UMIH die Umsatzdaten, um seine Forderung zu untermauern: Gastgewerbebetriebe bräuchten verlässlichere Rahmenbedingungen und niedrigere arbeitsbezogene Kosten, um eine längere Phase schwächerer Nachfrage zu überstehen.

Der Verband kündigte an, bei den Präsidentschaftskandidaten vier zentrale Anliegen vorbringen zu wollen. Dazu zählen höhere Nettolöhne für Beschäftigte, ohne die Steuerlast der Unternehmen zu erhöhen, bessere Bedingungen für

Unternehmensübertragungen und Investitionen, ein härteres Vorgehen gegen den nach Ansicht des Verbands unfairen Wettbewerb bei Beherbergung und Gastronomie sowie mehr Planungssicherheit für Unternehmen bei Personalentscheidungen und Investitionen.

Valentin Prudon, Vizepräsident des UMIH-Dachverbands, sagte auf dem Kongress, die Branche wolle die Lücke zwischen Brutto- und Nettolöhnen verringern. Die Kaufkraft der Verbraucher sei auch für Restaurants und Hotels unmittelbar von Bedeutung, da die Haushalte ihre künftigen Kunden seien.

UMIH nutzte das Treffen in Dünkirchen auch, um die Bedeutung der Branche für die französische Volkswirtschaft hervorzuheben. Prudon zufolge tragen Cafés, Hotels, Restaurants und damit verbundene Tourismusaktivitäten 4,5 Prozent zum französischen Bruttoinlandsprodukt und 40 Prozent zu den Tourismuseinnahmen des Landes bei.

Der Kongress war das 74. Jahrestreffen von UMIH und stand zugleich im Zeichen des 80-jährigen Bestehens der Organisation. Neben politischen Workshops und Gesprächsrunden sollte die Veranstaltung in einer Phase schwächerer Geschäfte Geschlossenheit demonstrieren. Die Daten für das dritte Quartal rückten jedoch ein dringlicheres Problem in den Mittelpunkt: die anhaltenden Umsatzrückgänge in wichtigen Bereichen des Gastgewerbes. Restaurants mit Bedienung verzeichneten dabei das größte durchschnittliche Minus, während auch Bars und Schnellrestaurants unter Druck standen.

Da die Zahlen den durchschnittlichen Umsatz je Unternehmen auf vergleichbarer Basis erfassen, sollen sie die Geschäftsentwicklung unabhängig von Veränderungen durch die Aufnahme oder den Wegfall von Unternehmen in der Stichprobe abbilden. Damit sind die Rückgänge im dritten Quartal besonders relevant für Restaurants und Gastgewerbebetriebe, die die Nachfrageentwicklung in den letzten Wochen des Jahres einschätzen wollen.

Die in Dünkirchen vorgestellten Zahlen weisen nicht auf einheitliche Bedingungen in ganz Frankreich hin; in einigen Gebieten gab es weiterhin Zuwächse. Insgesamt beschrieb das Observatoire jedoch eine Kontraktion in weiten Teilen des Marktes,

insbesondere in der Gastronomie. Das geschieht zu einem Zeitpunkt, an dem Branchenvertreter versuchen, die politische Debatte zu beeinflussen, bevor der Präsidentschaftswahlkampf an Fahrt gewinnt.